

EVANG.- LUTH. KIRCHENGEMEINDE VIELBRUNN

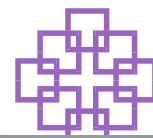
Konzeption

August 2012

Kindergarten



Apfelbäumchen



Grußwort des Pfarrers



Leben ist spontan, Spontanität braucht Raum, Raumgestaltung braucht ein Konzept. Konzepte sind eine Orientierung, die sich am Bedarf der Menschen und den Zielen einer Gesellschaft anpassen und diese zugleich verändern. Insofern ist die Erstellung eines Konzeptes für die pädagogische Begleitung von Kindern in unserem Evangelischen Kindergarten unverzichtbare Orientierung:

Für die Erzieherinnen, die Eltern, die Kinder, die Kirchengemeinde und letztlich das ganze Dorf.

Was wollen wir ermöglichen, was wollen wir gestalten?

Mit der Evangelischen Kindertagesstätte wollen wir ermöglichen, dass Kinder ungeachtet ihrer Herkunft einen Ort der Bewahrung und Begleitung finden.

Als geliebte Kinder Gottes sind sie die uns geschenkte Zukunft und zugleich Hoffnung in einer zerrissenen Welt.

Unsere Kinder gleichen damit dem Setzling, dem „Apfelbäumchen“, das Martin Luther dereinst auch im Angesicht des drohenden Weltendes als Zeichen der Hoffnung setzen wollte. Nicht von ungefähr wird deshalb, nach dem Willen der Kinder unsere Einrichtung „Apfelbäumchen“ heißen.

Bewahrung, Begleitung aus dem Geist der Liebe Gottes - dies zu erleben, für Kinder und Eltern, das wollen wir ermöglichen.

Was aber wollen wir mit unserer Einrichtung und dem, was in ihr geschieht, gestalten?

Wir wollen Lebenswege eröffnen helfen, die Kinder in eine komplexe Welt hineinführt und sie selbstbewußt darin bestehen läßt.

Wir wollen Eltern ermutigen, die Schwernisse des Alltags und die Erfordernisse der Familie zu bewältigen. Darum arbeiten wir an erweiterten Öffnungszeiten und reduzieren die Schließzeiten auf ein Minimum.

Wir sehen die Gemeinschaft der Kinder, der Eltern und der Erzieherinnen als ein Spiegel der Gemeinschaft, die wir als Christen in unserer Gemeinde und als Bürgerinnen und Bürger in unserem Dorf und in unserer Stadt leben.

Darum wissen wir, nur ein sehr gutes Angebot unserer Kita eröffnet der örtlichen Grundschule und darüber dem Dorf eine Zukunft, die mehr ist, als eine reine Schlafstätte.

Ein Metzger, zwei Bäcker, eine Ärztin, Friseur, drei kleine Geschäfte, örtliche Gastronomie, eine Vielzahl von Vereinen und am Ort angesiedelte Firmen bieten zusammen mit den beiden Kirchengemeinden ein lebenswertes Umfeld. Schnelle Wege ins Mümglingsal und an den Main bis hin in den Frankfurter Raum macht so Vielbrunn zu einer guten Wohnadresse.

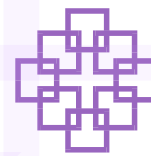
Die Evangelische Kindertagesstätte ist dabei das Herz, die Liebe Gottes in Christus der Antrieb.

Aus gutem Grund bleibt bei uns die Kirche im Dorf und die Kindertagesstätte im Zentrum unseres Lebens und Arbeitens.

So gestalten wir als Kirchengemeinde mit unserer Kita aktiv mit am Lebensraum unseres Dorfes, für die Menschen, die in ihm leben.

Darum gilt es an dieser Stelle all denen zu danken, die als Erzieherinnen, Personal, Ehrenamtliche, Kirchenvorstand, Eltern, politisch Verantwortliche und Verwaltungskräfte, bzw. kirchliche Entscheider, sich mit ihrer Kraft und Phantasie eingesetzt haben und einsetzen werden für die Kinder und das Leben in unserem Dorf.

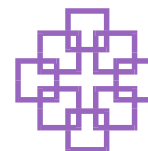
Micha-Steffen Stracke, Pfr. und Vorsitzender des Kirchenvorstandes



Inhalt

Seite:	4	1	Unsere Kindertagesstätte
	5		Geschichte des Kindergartens
	7		Lebenssituation der Kinder
	7		Rahmenbedingungen
	8		Räume
	12		Unser Team
	15		Tagesablauf
	17		Tagesstruktur für unsere Kinder unter 3 Jahren
	18		Unsere Aktivitäten im Jahreslauf
	19		Das Kind im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit
	19		Die pädagogische Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz
	20		Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
	21		Der Kindergartenausschuss
	21		Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
	22		Ziele der pädagogischen Arbeit
	23		Inhalte der pädagogischen Arbeit
	29		Gesetzliche Grundlagen

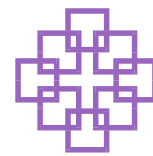




Unsere Kindertagesstätte:

Art der Einrichtung	Evangelische Kindertagesstätte Vielbrunn Ohrnbachtalstrasse 24 B, 64720 Michelstadt Tel: 06066-482 Email: kiga.evangelisch@kirche-vielbrunn.de																											
Ansprechpartnerin	Kerstin Sädler, Leiterin, Jutta Schäfer-Krall, stellvertretende Leiterin																											
Träger	Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Vielbrunn mit Kimbach Ohrnbachtalstrasse 24, 64720 Michelstadt Tel: 06066-270 Ansprechpartner: Pfarrer Micha-Steffen Stracke Email: büro.evangelisch@kirche-vielbrunn.de																											
Anzahl der Kinder	Wir betreuen max. 50 Kinder im Alter von 2 Jahren 10 Monaten bis zum Schuleintritt (zwei altersgemischte Gruppen je 25 Kinder) in drei kleineren altershomogenen Bezugsgruppen und eine Gruppe für zehn Kinder unter drei Jahren.																											
Anzahl der Mitarbeiter	Wir beschäftigen 4,3 pädagogische Fachkräfte im Kindergarten + Zusatzpersonal je Integrative Maßnahme und 3,13 pädagogische Fachkräfte in der Krippe. Das sind z.Z. elf Erzieherinnen und eine Praktikantin. Dazu kommt zwei Hauswirtschaftskräfte und eine Reinigungskraft																											
Öffnungszeiten	Wir bieten folgende Öffnungszeiten an: Mit Mittagsversorgung: Montag bis Freitag: 7.00 – 17.00 Uhr Ohne Mittagsversorgung Montag bis Freitag: 7.00 – 12.00 Uhr + 13.00 – 17.00 Uhr																											
Kindergartenbeitrag	<table><thead><tr><th>Monatliche Beiträge:</th><th>ab 01.05.12</th><th>ab 01.01.13</th></tr></thead><tbody><tr><td>Für das erste Kind in unserer Kita:</td><td>127,50 €</td><td>132,50 €</td></tr><tr><td>Für das erste Kind in unserer Krippe:</td><td>138,30 €</td><td>152,50 €</td></tr><tr><td>Für das zweite Kind, das gleichzeitig die Kita besucht:</td><td>65,00 €</td><td>67,50 €</td></tr><tr><td>Für das zweite Kind, das gleichzeitig die Krippe besucht:</td><td>75,80 €</td><td>77,50 €</td></tr><tr><td>Für alle Kinder zusätzlich für Getränke:</td><td>1,70 €</td><td>1,70 €</td></tr><tr><td>Krippenkinder für Obst:</td><td>5,00 €</td><td>5,00 €</td></tr><tr><td>Mittagessen:</td><td>Feste Anmeldung:</td><td>50,00 €</td></tr><tr><td></td><td>Einzelessen: (täglich bis 9.00 Uhr anzumelden)</td><td>3,00 €</td></tr></tbody></table>	Monatliche Beiträge:	ab 01.05.12	ab 01.01.13	Für das erste Kind in unserer Kita:	127,50 €	132,50 €	Für das erste Kind in unserer Krippe:	138,30 €	152,50 €	Für das zweite Kind, das gleichzeitig die Kita besucht:	65,00 €	67,50 €	Für das zweite Kind, das gleichzeitig die Krippe besucht:	75,80 €	77,50 €	Für alle Kinder zusätzlich für Getränke:	1,70 €	1,70 €	Krippenkinder für Obst:	5,00 €	5,00 €	Mittagessen:	Feste Anmeldung:	50,00 €		Einzelessen: (täglich bis 9.00 Uhr anzumelden)	3,00 €
Monatliche Beiträge:	ab 01.05.12	ab 01.01.13																										
Für das erste Kind in unserer Kita:	127,50 €	132,50 €																										
Für das erste Kind in unserer Krippe:	138,30 €	152,50 €																										
Für das zweite Kind, das gleichzeitig die Kita besucht:	65,00 €	67,50 €																										
Für das zweite Kind, das gleichzeitig die Krippe besucht:	75,80 €	77,50 €																										
Für alle Kinder zusätzlich für Getränke:	1,70 €	1,70 €																										
Krippenkinder für Obst:	5,00 €	5,00 €																										
Mittagessen:	Feste Anmeldung:	50,00 €																										
	Einzelessen: (täglich bis 9.00 Uhr anzumelden)	3,00 €																										

Änderungen vorbehalten



Geschichte des Kindergartens



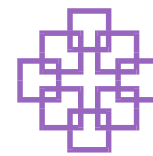
Hervorgegangen ist der Vielbrunner Kindergarten aus dem ehemaligen Pfarrhof. Denn die Pfarrer erhielten in den vergangenen Jahrhunderten ihr Gehalt nur zu einem kleinen Teil in Bargeld; zum größten Teil wurde ihr Salär mit Früchten des Feldes abgegolten. Sie bebauten das vorhandene Pfarrgut, hielten Kühe und Rinder, zum Teil auch Pferde, und waren für die Pfarrkinder ein Vorbild. Im Jahre 1668 etwa war der damalige Vielbrunner Pfarrer Schessus ein bekannter Viehzüchter im Odenwald. Im Stall führten jedoch die Töchter das Regiment und lieferten den Stoff zu Vielbrunner Hexengeschichten. Das evangelische Gemeindehaus sowie der Kindergarten waren früher die Pfarrscheuer. Sie wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Breuberger Kirchenfonds von Vielbrunner Handwerkern gebaut. Es war ein solider Bau aus starken Bruchsteinen. Diese Handwerker hätten ihre Sache nicht besser machen können, auch wenn sie schon gewusst hätten, dass aus der Pfarrscheuer einmal ein Gemeindehaus und ein Kindergarten entstehen würden.

Wo früher die Scheuneneinfahrten waren, sind jetzt Fenster und Türen. Der Kuhstall ist zum Treppenhaus mit Sanitäreinrichtungen geworden, der Pferdestall zum Vereinszimmer, das zur Bühne wird, wenn man die Schiebetür nach dem Saal öffnet, in den sich die eigentlichen Scheunräume verwandelt haben.

Der Umbau der Pfarrscheuer in ein Gemeindehaus mit Kindergarten kostete Ende der Zwanziger-Jahre rund 20 000 Mark. Ende März war die Grundsteinlegung. Nachdem der Kirchenvorstand bereits im November 1968 mit den Vorarbeiten begonnen hatte, konnte am 30. März 1969 der Grundstein für den neuen Kindergarten gelegt werden. Dieser Neubau, dessen Kostenvoranschlag bei 308 000 Mark lag, sollte den alten Kindergarten im Gemeindehaus ablösen.

In den Grundstein des neuen Kindergartens wurde eine Urkunde eingemauert. Auf ihr steht unter anderem folgendes: "Anno Domini 1969 am 30. März legen wir auf dem Grundstück der evangelischen Kirche Vielbrunn diesen Grundstein zum Neubau des Kindergartens und fügen diese Urkunde und die Bauzeichnung bei. Das Zeichen des Namens unseres Herrn Christus setzen wir auf diesen Grundstein neben der Jahreszahl."

Die Urkunde wurde unterzeichnet von dem damaligen Kirchenvorstand mit Pfarrer Krügel an der Spitze. Für die Leitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau signierte Dekan Hans Harhausen und für die kommunale Verwaltung Georg Mengler. Afv



Seit:

- 1969 zweigruppiger Kindergarten im neuen Gebäude
- 1992 intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule
- 1993 Arbeit in offenen Gruppen und Funktionsräumen
- 1997 sprachtherapeutische Frühuntersuchung der fünfjährigen Kinder
- 1999 Zusammenarbeit mit der örtl. Kath. Bücherei
- 2000 Arbeit an der Konzeption
- 2001 integrative Arbeit
- 2003 Mittagsversorgung
- 2006 – 2010 Forschungsprojekt „Schwerpunkt Sprache“

in Zusammenarbeit mit dem ZNL der Uni Ulm, gefördert von Metzler-Stiftung



Transferzentrum für Neurowissenschaften
und Lernen (ZNL)
Beim Alten Fritz 2, 89075 Ulm, www.znl-ulm.de

Stand 09

Schwerpunkt. **SPRACHE**

METZLER
Stiftung

HESSEN



Hessisches Kultusministerium,
Referat Grundschule
Luisenplatz 10, 65185 Wiesbaden

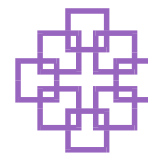
- 2009 -2010 umfassende Renovierung und Umbau des Gebäudes
- 2010 Einweihung des neuen Hauses, Eröffnung der Krippengruppe,

Namensgebung:

Kindergarten
Apfelwälmchen

- 2011 Auszeichnung des Deutschen Chorverbandes mit dem Felix





Lebenssituation der Kinder

Unser Kindergarten liegt in ländlicher Umgebung auf einem Bergrücken, 460 m über NN im hessischen Odenwald. Der Luftkurort Vielbrunn hat ca. 1693 Einwohner und gehört als Stadtteil zur Stadt Michelstadt, die 15 km entfernt liegt.

Im Dorf gibt es alle lebensnotwendigen Geschäfte, eine Ärztin für Allgemeinmedizin, einige Handwerksbetriebe, die öffentliche katholische Bücherei, Friseur, Hotel- und Gaststättengewerbe und eine Verwaltungsaußenstelle der Stadt Michelstadt. Die Limeshalle in der Ortsmitte steht den Vereinen zur Verfügung und dient als Turnhalle für die Grundschule. Ein Segelflughafen ist nordwestlich vor Vielbrunn.

Es gibt weiter drei große landwirtschaftliche Betriebe, zwei Geldinstitute, einen Friedhof, und eine Grundschule bis zur 4. Klasse. Es bestehen Busverbindungen in die umliegenden Orte.

Vielbrunn hat ein vielseitiges Vereinsleben. Von Kirchen und Vereinen gibt es vielfältige Freizeitangebote, welche von unseren Kindern wahrgenommen werden, z.B. Kindergottesdienst, Kinderturnen, Tischtennis, Fußball usw. In den Sommermonaten ist das Freibad geöffnet. Im Winter gibt es hier gute Rodelmöglichkeiten. Ein öffentlicher Spielplatz und ein Bolzplatz bieten für die Kinder entsprechende Möglichkeiten.

Die meisten Kinder unserer Einrichtung leben mit ihrer Familie im Haus mit Garten, teils mit den Großeltern unter einem Dach oder mit im Ort. In der Gemeinde ist der Ausländeranteil sehr gering. Ein geringer Anteil der Kinder in unserer Einrichtung ist anderer Nationalität.



Rahmenbedingungen der evangelischen Kindertagesstätte „Apfelbäumchen“

Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische, offene und integrative Einrichtung.

Unser Kindergarten liegt in der Ortsmitte unmittelbar am evangelischen Gemeindehaus „Dietrich – Bonhoeffer“ und Pfarrbüro. Die Grundschule, evangelische Kirche, katholische Kirche und die katholische Bücherei befinden sich in direkter Nachbarschaft. Der Kindergarten liegt in Feld- und Waldnähe und bietet den Kindern vielfältige Naturerfahrungen mit allen Sinnen.

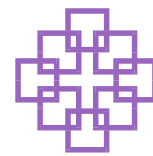
Wir sind eine evangelische Einrichtung, deren Träger die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Vielbrunn mit Kimbach ist. Diese trägt die pädagogische und personelle Verantwortung.

Die Stadt Michelstadt, der Landkreis und das Land Hessen erbringen zusammen mit den Elternbeiträgen 85% der Betriebskosten. Die evangelische Kirche bezuschusst die Einrichtung mit 15% der Betriebskosten.

Zur evangelischen Kirchengemeinde Vielbrunn mit Kimbach gehören Michelstadt-Vielbrunn, Bremhof, Geyersmühle, Brunntal, Hainhaus und Bad König-Kimbach. Neben diesen Ortsteilen werden auch Kinder aus Michelstadt im Kindergarten aufgenommen.

Er ist der einzige Kindergarten im Ort und hat eine Betriebserlaubnis für max. 50 Kinder im Alter von 3–6 Jahren. Es gibt zwei Stammgruppen mit jeweils max. 25 Kindern. Jede Gruppe wird von 1,5 Fachkräften betreut.

Seit August 2010 gibt es eine U3-Gruppe für max. zehn Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut von drei Fachkräften.



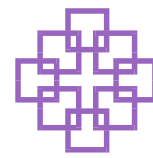
Räume

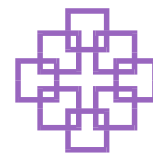
Der Kindergarten hat eine Größe von 435 m², auf ein Ober- und Untergeschoss verteilt. Das Obergeschoss umfasst Eingangsbereich, Flur mit Garderobe, Bistro, das Rollenspielzimmer mit Verkleidungs-, Puppen-, Ruhe- und Leseecke, das Kreativzimmer mit Mal- und Bastelbereich und einer Werkbank, ein kleines Bauzimmer, das auch als Ruhebereich genutzt wird und Toiletten, sowie den Krippenbereich mit Gruppenraum, Schlaf- und Wickelraum.

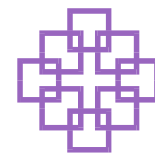
Das Untergeschoss umfasst einen gut ausgestatteten Bewegungsraum, Treppenhaus, Toiletten und für die Erzieherinnen Büro, Besprechungs- und Ruheraum, außerdem Heizung, Hauswirtschafts- und Abstellräume.

Das Außengelände bietet auf ca. 2000 m² vielfältige Möglichkeiten. Es besteht aus einem gepflasterten Hof, der zum Teil überdacht ist, einer großen Grünfläche und dem Spielgarten. Die Räume werden nach den Bedürfnissen der Kinder und mit den Kindern gemeinsam gestaltet.







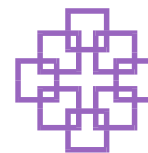


Der Raum ist der dritte Erzieher.
(Loris Malaguzzi)



Die Kinder unter drei Jahren haben ihren eigenen Gruppenraum mit angrenzendem Schlaf- und Ruheraum, mit Wickelbereich und Dusche sowie Zugang zu den Sanitäranlagen der Kinder mit entsprechend niedriger Toilette und Waschbecken.

Die Räume für unsere Jüngsten sind ausgestattet mit festen Einbauten wie einer Hochebene wie auch flexiblem Mobiliar wie z.B. ein Baukastensystem, Podeste und Schrägen, waschbarer Spielteppich, Hocker in unterschiedlichen Höhen, offene Regalschränke etc. Sie sollen die Kinder zur Bewegung anregen und gleichzeitig durch kleine Nischen, Ecken und Ebenen Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten bieten.



Unser Team

Die pädagogischen Fachkräfte:

Erzieherinnen im Kindergarten:

Kerstin Sädler,

geb. 1964, verheiratet, eine erwachsene Tochter und ein Enkelkind
staatlich anerkannte Erzieherin, Leiterin
Keine Bezugserzieherin
Schwerpunkt in der Arbeit: Management, Musik und Tanz, Gitarrenspiel, Sprachentwicklung, Handarbeiten, Werken
Fortbildungen: Leitung, Sprachentwicklung, Elterngespräche, Verhaltensauffälligkeiten, Waldpädagogik, Tod und Trauer bei Kindern, Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Ulrike Stütz

Geb. 1972, verheiratet, eine Tochter
Staatlich anerkannte Erzieherin
Bezugserzieherin einer Jahrgangsgruppe
Schwerpunkte Bewegungserziehung und Psychomotorik, Basteln und Werken, Waldpädagogik
Fortbildungen: Zahlenland, Auffällige und unauffällige Kinder, Krisen im Leben von Kindern, Tod und Trauer, Zahnpflege und Ernährung, Präsentation und Dokumentation
Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Annette Andes

Geb. 1966, eine Tochter,
staatlich anerkannte Erzieherin
Bezugserzieherin einer Jahrgangsgruppe
Schwerpunkt: Einzelintegration, Bewegungsbaustelle,
Fortbildungen: Integrative Pädagogik im Elementarbereich, Bewegung und Rhythmik, Bewegungsbaustelle (R. Hoppe), Situationsorientierte Arbeit im Kiga, Entenland 1, Sicherheit im Kiga,
Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Kerstin Buchwald-Pröhl

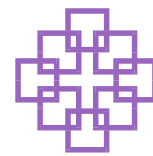
Geb. 1980, verheiratet, eine Tochter, ein Sohn
Staatlich anerkannte Erzieherin, Mitglied der MAV (Mitarbeitervertretung)
Bezugserzieherin einer Jahrgangsgruppe
Schwerpunkte: Mittagsversorgung, Elterngespräche, Literatur für Kinder, Waldpädagogik, Kreativbereich
Berufserfahrung: Einzelintegration, Krippe, Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, Krippenleitung

Jutta Schäfer-Krall

Geb. 1970, verheiratet, eine Tochter und zwei Söhne
Staatlich anerkannte Erzieherin, stellvertretende Leiterin
Schwerpunkte: Sprachentwicklung und -förderung
Fortbildungen: Ausbildung in Mediation, Begleitung von Kindern bei Tod und Trauer, Umgang mit auditiv wahrnehmungsgestörten Kindern, graphomotorische Förderung, Zahnpflege und Ernährung, Betreuung von Kindern unter drei Jahren, ehrenamtliche Hospizhelferin

Bettina Stork

Geb. 1961,
Staatlich anerkannte Erzieherin
Nachmittagsbetreuung
Schwerpunkte Naturpädagogik
Fortbildungen: chemische Experimente im Kindergarten, HAKOMI Therapeutin in Fortbildung (erfahrungsorientierte Körperpsychotherapie)
Hospizbegleiterin, Hospizgruppe „Südlicher Odenwald“



Verena Palme

Geb. 1982, verheiratet, eine Tochter
Staatlich anerkannte Erzieherin
Schwerpunkte: Sprachförderung bes. bei Sprachentwicklungsstörungen, Integrationsfachkraft, Waldpädagogik, Medienpädagogik, Mittagsversorgung, Zahnpflege und Ernährung,
Fortbildungen: Sprachförderung, Umgang mit auffälligen Kindern, Zahlenland, Zahnpflege und Ernährung, Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Gerlinde Muhn

Geb. 1961, Erzieherin
Schwerpunkte: Nachmittagsbetreuung, Krippengruppe

Erzieherinnen in der Krippe:

Olga Herr

Geb. 1984,
staatlich anerkannte Erzieherin
Bezugserzieherin der Krippenkinder
Schwerpunkte: Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
Fortbildungen: Zahlenland, Tanzen und Bewegen,

Lilli Tscherepanow

Geb. 1964, verheiratet, zwei erwachsene Söhne
staatlich anerkannte Erzieherin
Bezugserzieherin der Krippenkinder
Schwerpunkte: Sprachförderung bes. Deutsch als Zweitsprache, Mittagsversorgung, Integrationsfachkraft
Fortbildungen: Zahlenland, Zahnpflege und Ernährung, Religionspädagogik
Elterngespräche, Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Magdalena Schäfer

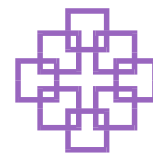
Geb. 1990,
staatlich anerkannte Erzieherin,
Bezugserzieherin der Krippenkinder
Schwerpunkt: Arbeit mit kleinen Kindern, Tanz und Bewegung, Sprachförderung der Jüngsten durch Musik, Bewegung und Reime.
Z.Zt. in Ausbildung zur Heilpädagogin

Unsere Vertretungskräfte:

Judith Rausch und Natalie Krieger, staatlich anerkannte Erzieherinnen, sind z.Zt. freigestellt, weil sie selbst Mamas sind bzw. werden.

Unser Kindergarten ist auch Ausbildungsbetrieb. So arbeiten in unserem Team zu gegebenen Zeiten auch Praktikantinnen und Praktikanten mit.

Unser Team vervollständigen: Irma Tscherepanow und Ludmilla Hübner als hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen und Gerlinde Täubel als Reinigungskraft.



Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte außerhalb der Kindergruppe:

Eine gute pädagogische Arbeit lässt sich nur in guter Zusammenarbeit erreichen. Sie beruht auf Absprachen, Austausch, Offenheit, Reflexion der Arbeit, gegenseitige Verlässlichkeit und der Lebenserfahrung jeder einzelnen Kollegin. Die Unterschiedlichkeit und Individualität jeder einzelnen wird zur Stärke im Team. Zusammenarbeit heißt:

Dienstbesprechungen des Teams

finden einmal wöchentlich statt und dauern zwei Stunden. Daran nehmen alle Kolleginnen teil. Hier wird die pädagogische und organisatorische Arbeit, die alle Gruppen betrifft, vorbereitet, koordiniert und reflektiert.

Gruppeninterne Vorbereitungszeiten

Hier planen und reflektieren die Erzieherinnen Aktionen und Projekte die Gruppen betreffend, bereiten Elterngespräche vor, werten Beobachtungen aus und führen Entwicklungsbögen für jedes einzelne Kind, machen Fallbesprechungen und Hilfeplanerstellung für einzelne Kinder.

Vorbereitungszeiten der einzelnen Erzieherinnen

Außerdem hat jede Kollegin eine festgelegte Vorbereitungszeit die sich nach der Länge ihrer Arbeitszeit berechnet, die ihr für schriftliche Dokumentationen, Vor- und Nachbereitung der Arbeit mit den Kindern oder der Elterngespräche, und ihrer persönlichen Weiterbildung zur Verfügung steht.

Interne Teamfortbildungen

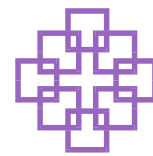
finden regelmäßig einmal im Monat (in der Regel am Nachmittag des ersten Mittwoch des Monats) statt. Zu aktuellen Themen werden Referenten eingeladen. Theoretische und praktische Inhalte werden mit in die Einrichtung genommen und fließen in die pädagogische Arbeit mit ein. Regelmäßig findet Supervision statt.

Fort- und Weiterbildungen

Regelmäßiges Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften gehört zum Arbeitsalltag. Um unsere Sach- und Fachkompetenz zu erweitern und dadurch qualitativ gute Arbeit leisten zu können, nehmen einzelne Kolleginnen an Fortbildungsveranstaltungen teil. Für den Zeitraum der Fortbildung sind wir freigestellt und werden vom Träger finanziell unterstützt.

geselliges Treffen des Teams außerhalb der Teamzeit

Für eine gute Zusammenarbeit ist es auch wichtig, sich gut zu kennen und einfach miteinander zu reden.



Tagesablauf

Frühdienst und Bringzeit

Die ersten Kinder kommen an, werden begrüßt und in die Anwesenheitsliste eingetragen. Es steht ihnen bis zum Begrüßungskreis ausschließlich das Malzimmer zum Spielen zur Verfügung. Alle Kinder sollten bis zum Begrüßungskreis um 9.00 Uhr angekommen sein, um gemeinsam in den Tag einzusteigen.

Begrüßungskreis

Das bewusste Abschiednehmen erleichtert die Situation zwischen den Eltern und ihren Kindern. Der Begrüßungskreis mit unserem „Hallo“ – Lied dient als Ritual und bietet den Kindern Orientierung, Geborgenheit und Selbstbestimmung. Hier werden wichtige Informationen ausgetauscht und es findet eine Übersicht der Aktivitäten statt.

Freies Frühstück und Vesper

Die Kinder können in der Zeit von 7.30-10.30 Uhr selbst bestimmen ob, wann und mit wem sie essen gehen möchten. In der Kindergartenküche steht den Kindern ein kleines Buffet und Getränke bereit. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück.

Freispiel

Nach dem Begrüßungskreis stehen den Kindern alle Bereiche des Hauses, sowie der Außenbereich zur Verfügung. Die Kinder lernen selbst zu entscheiden über den Ort und den Inhalt ihres Spiels, über das Material und die Spielpartner.

Kinder im Alter von 3 bis 7 lernen und spielen zusammen. Dadurch haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit von den Älteren zu lernen. Umgekehrt lernen die Großen, Rücksicht zu nehmen und Hilfestellungen zu leisten. Hier sind alle anwesenden Erzieherinnen zuständig. Sie übernehmen die Aufsicht in den einzelnen Bereichen und leisten Hilfestellung. Sie beobachten die Kinder und sorgen für pädagogische Angebote.

Am Ende der Freispielzeit wird in allen Bereichen aufgeräumt und die Vorschulkinder übernehmen ihre Dienste.

Gruppenzeit

Montags ist im Kindergarten Waldtag für alle Kinder. Ist es kalt, nass und ungemütlich draußen, gehen die Kinder nach dem Frühstück los. In den warmen Jahreszeiten frühstücken wir auch draußen.

altergleiche Bezugsgruppen

Die beiden Großgruppen teilen wir in drei kleinere altersgleiche Gruppen ein:

die MINIS (3-4 Jahre), die MIDIS (4-5 Jahre) und die MAXIS (5-7 Jahre).

In der Gruppenzeit i.d.R. ab 11.00 Uhr finden hier gezielte und altersentsprechende Spiel- und Bildungsangebote statt. Diese Gruppen planen aber auch ihren eigenen Tagesablauf und machen Exkursionen ins Dorf, in den Wald und auch mal weiter weg.

Für die altersgleiche Gruppe ist eine Erzieherin als feste Bezugsperson zuständig und begleitet die Kinder von Kindergartenbeginn bis zum Schuleintritt.

Mittagsversorgung

Täglich können die Kinder das Angebot der Mittagsversorgung wahrnehmen. Sie bekommen eine warme Mahlzeit, einen frisch zubereiteten Salat und eine Nachspeise. Die Kinder können im Kindergarten als Mittagskinder fest oder bis 9.00 Uhr täglich kurzfristig angemeldet werden. Wir legen Wert auf Tischkultur und Selbständigkeit.

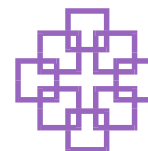
Nach dem Essen werden die Zähne geputzt.

Ruhepause

Von halb eins bis zwei ist Ruhezeit im Kindergarten. Die kleineren Kinder ziehen sich mit einer Erzieherin in unserem Ruheraum zurück. Hier können sie ruhen oder auch schlafen.

Die älteren Kinder können sich zu entscheiden, ob sie mit den Kleinen ruhen oder lieber im Puppenzimmer spielen oder eine Geschichte hören wollen.

Die Kinder sollen die Möglichkeit finden, abzuschalten, sich auszuruhen und sich eine Pause zu gönnen.



Nachmittag

Nachmittags stehen der gesamte Kindergarten und das Außengelände zum freien Spiel und für gezielte Angebote zur Verfügung. Zusätzlich werden von den Erzieherinnen verschiedene Kleingruppenprojekte angeboten.

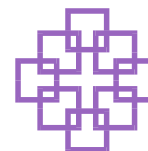
Um ca. 15.00 Uhr bekommen die Kinder Obst und Brot, was über die Mittagsversorgung finanziert wird.

Abholzeit

ist am Vormittag 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr. Bitte stören Sie nicht zwischen 12.00 Uhr und 13.00 Uhr und zwischen 15.00 Uhr und 15.30 Uhr beim Essen. Am Nachmittag können Sie Ihr Kind sonst zu jeder Zeit holen. Falls Ihr Kind mittags schläft, sprechen Sie bitte mit der Bezugserzieherin die Abholzeit ab, damit der Mittagsschlaf nicht gestört wird. Die Kinder sollen sich bitte mit Handschlag bei der Erzieherin verabschieden, damit wir wissen, wer gegangen ist. Ihr Kind wird dann aus der Anwesenheitsliste ausgetragen.

Unser Kindergartentag im Überblick

	Zeit	Tagesablauf für die Kinder	Erzieherinnen in der Gruppe	Tätigkeiten der Erzieher/innen außerhalb der Kindergruppe		
Montag bis Freitag	7.00 – 8.00	Frühdienst	1	Vorbereitungszeit einer Erzieherin		
		8.00 – 9.00	Bringzeit / Freispiel	2	Besprechungszeiten der Gruppenerzieher/innen und einzelner Erzieher/innen	
	Montags Waldtag	9.00 – 9.15	Begrüßungskreis	min. 3	Elterngespräche	
		9.15 – 11.00	Freispiel / Freies Frühstück Aufräumzeit	min. 3		
		11.00 – 11.45	Gruppenzeit	min.3		
		11.45 – 12.00	Abholzeit	min. 2		
	12.00 – 13.00	Mittagsversorgung + Ruhezeit	2	Pause		
		13.00 – 15.00	Freispiel	2	Vorbereitungszeiten einzelner Erzieherinnen	
			15.00 – 15.30	Vesper		2
			16.00 – 17.00	Spätdienst / Abholzeit	1	Elterngespräche



Tagesstruktur für unsere Kinder unter 3 Jahren:

Der Tagesablauf entspricht dem Ablauf im Kindergarten. Die Waldtage fallen hier weg. Es kommen das Wickeln und Schlafen dazu. Das bedeutet, dass die Struktur wie folgt aussieht:

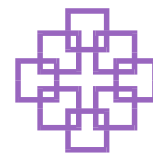
	Zeit	Tagesablauf für die Kinder	Erzieherinnen in der Gruppe	Tätigkeiten der Erzieher/innen außerhalb der Kindergruppe
Montag bis Freitag	7.00 – 8.00	Frühdienst (oft im Kindergarten)	1	Vorbereitungszeit einer Erzieherin
	8.00 – 9.00	Bringzeit / Freispiel	2	Besprechungszeiten der Gruppenerzieher/innen und einzelner Erzieher/innen
	9.00 – 9.15	Begrüßungsrunde	min. 2	
	9.15 – 9.45	Gemeinsames Frühstück anschließend Wickeln	min. 2	Elterngespräche
	9.45 – 11.45	Gruppenzeit Freispiel drinnen und draußen, individuelle Förderzeiten, individuelle Möglichkeit zum Ruhem	min.2	
	11.45 – 12.00	Abholzeit	min. 2	
	12.00 – 12.30	Mittagsversorgung + Wickeln	2	Pause
	12.30 – 14.00	Schlafen Die Kinder können schlafen, solange sie es brauchen. Dann verschieben sich die nachfolgenden Zeiten.	1	Vorbereitungszeiten einzelner Erzieherinnen
	14.00 – 14.30	Nachmittagsnack Wickeln	2	Elterngespräche
	14.30 – 16.00	Freispiel drinnen und draußen, individuelle Förderzeiten,	2	
16.00 – 17.00	Spätdienst / Abholzeit	1		

Abholen in der Mittagszeit und Bringen am Nachmittag

Kinder die vor dem Mittagessen abgeholt werden, können die Krippe erst wieder ab 14.00 Uhr besuchen, da bis 14.00 Uhr Mittagsschlafzeit ist, in der die Kinder nicht gestört werden sollen.

Wickeln und die achtsame Pflege

Emmi Pickler hat herausgefunden, dass Beziehungen zwischen Erwachsenen und Babys vor allem in der Situation des Fütterns und des Pflegens entstehen. Hier hat das Kind sehr engen Kontakt zu seiner Erzieherin. Die Erzieherin kündigt alle Handgriffe an und bittet um Kooperation des Kindes, räumt ihm Zeit ein. Wesentlich ist es für das Kind, mit seiner Bezugsperson allein zu sein. Das Kind kann sich auf regelmäßige Wiederholung der Pflegehandlung einstellen. Es erfährt die Konstanz, die es braucht, um Sicherheit und Vertrauen zu entwickeln. Die von Respekt getragenen, achtsamen Pflegehandlungen vermitteln dem Kind, dass es wertvoll ist.



Unsere Aktivitäten im Jahreslauf

Unsere Kindertagesstätte ist eine kirchliche Einrichtung in evangelischer Trägerschaft.

Wir leben mit den Kindern christliche Werte im Alltag und freuen uns auf die christlichen Feste, die Höhepunkte im Jahreslauf sind. Wir verstehen uns als ein Teil der Kirchengemeinde. Ein Ziel ist es, den christlichen Jahresrhythmus mit den Kindern zu gestalten.

Wir feiern gemeinsam mit der Gemeinde Gottesdienste:

Erntedank als Dank für die Schöpfung und Freude an den reichen Gaben der Natur.

Nächstenliebe lernen wir von St. Martin und St. Nikolaus.

Weihnachten ist das Fest der Geburt Christi, das Fest der Liebe und der Freude. Wir gestalten den Gottesdienst am dritten Advent.

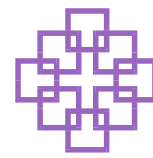
In der Oster- und Passionsgeschichte hören die Kinder von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leiden, Angst und Tod und dann wieder von der Freude über die Auferstehung und das neue Leben. Wir gestalten den Ostermontagsgottesdienst.

Die Inhalte der Feste vermitteln wir den Kindern durch Lieder, Gebete, Bilderbücher, Geschichten, Dias, Gespräche und Theater. Zu allen Festen singen, malen, basteln und gestalten wir, bereiten festliches Essen zu, erleben und erfahren so die Aussagen der verschiedenen Feste ganzheitlich.

Wir feiern Sommerfest, Begrüßungs- und Abschiedsfest, Schulanfangsgottesdienst, Fasching, basteln Geschenke zum Muttertag, machen Waldwochen und Ausflüge.

Themen, die immer wieder kehren sind:

- gesunde Ernährung und Zahnpflege
- Feuerwehr und Brandschutz



Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht

DAS KIND

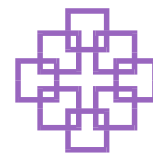
Neugierig spontan zornig liebevoll zurückhaltend traurig phantasievoll ehrlich
unvoreingenommen aggressiv aktiv

Unser Bild vom Menschen ist christlich geprägt.
Wir sehen jeden Einzelnen als Geschöpf Gottes mit seinen individuellen Begabungen und persönlichen Interessen. Einzigartigkeit, Freiheit in seinen Entscheidungen und die Einheit von Körper, Seele und Geist zeichnen den Menschen aus. Als Teil Gottes ganzer Schöpfung trägt der Mensch darüber hinaus Verantwortung für andere und für die Umwelt.

Bei uns haben die Kinder ein Recht auf Respekt, Achtung und ihre eigene Lebendigkeit.
Unsere Kinder haben ein Recht auf Verständnis und Verlässlichkeit.
Wir lachen und weinen mit den Kindern, schimpfen, ärgern und vertragen uns.
Wir begleiten die Kinder in ihren Ängsten und möchten sie in ihrer ganzheitlichen Emotionalität verstehen und ernst nehmen.
Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, im Kindergartenalltag mitzubestimmen.
Kinder haben bei uns das Recht, krank zu sein.

Die pädagogische Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz:

Da uns die Individualität und Einzigartigkeit jedes Kindes sehr wichtig ist und es sich bei uns angenommen und wohl fühlen soll, arbeiten wir nach dem „situationsorientierten Ansatz“. Dieser berücksichtigt die individuelle Lebenssituation der Kinder und stellt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder in den Vordergrund. Das Kind wird in seiner Entwicklung unterstützt und lernt spielerisch Lebenszusammenhänge zu begreifen.



Neben der Arbeit nach dem „situationsorientierten Ansatz“ legen wir Wert auf einen geregelten Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen, denn dieser gibt den Kindern Halt, Geborgenheit und Vertrauen und führt zu einem harmonischen Miteinander.

Um Bildungsprozesse zu unterstützen müssen wir wahrnehmen, was die Kinder schon können und daran anknüpfen. Kinder lernen fortwährend in allem, was sie tun und durch alles, was sie erleben. Die ersten 3 Jahre sind die grundlegendsten und entwicklungsreichsten im Leben eines Menschen.

Kinder sind von Geburt an kompetent. Sie sind Forscher von Anfang an. Sie sind neugierig und bildungshungrig und daran interessiert, ihre Umwelt zu erforschen.

Unsere Tagesstätte ist Ausgangspunkt für viele Unternehmungen, Ausflüge, Spaziergänge ins Gemeinwesen und in die Natur und bietet den Kindern Möglichkeiten, die Welt außerhalb kennen zu lernen. Damit dies für die Kinder eine Lernerfahrung werden kann, ist es wichtig, nicht nur das angestrebte Ziel vorrangig im Auge zu haben, sondern die Wege selber zum Erlebnis für die Kinder werden zu lassen. Dies bedeutet: Während eines Spazierganges zum Wald streben wir nicht danach, mit den Kindern den anvisierten Zielpunkt so schnell wie möglich zu erreichen, sondern achten auf die Entdeckerfreude der Kinder, die mit spielerischer Neugier und Offenheit für alles neue Lernerfahrungen machen. Sie finden Steine, Äste, Pflanzen, kleine Tiere oder Insekten..., möchten diese anschauen, befühlen, experimentieren. Hier begleiten die Erzieherinnen sie als Kokonstrukteure, um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Unsere Arbeit hat das Ziel, den Kindern in einer angenehmen, entspannten und fröhlichen Atmosphäre neue Möglichkeiten und Raum für den, in diesem Alter so großen Forscherdrang der noch kleinen Kinder zu schaffen.

Unsere Einrichtung möchte als kindgerechte Umgebung die Erfahrungswelt ihrer Kinder durch verschiedene Angebote, eigenes Ausprobieren und soziale Kontakte zu Gleichaltrigen und zu erwachsenen Bezugspersonen bereichern.

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, in seiner Einzigartigkeit seinen Platz innerhalb der Gruppe zu finden und so angenommen zu werden, wie es ist.

„Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer.“

(J. Korczak)

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir brauchen zur Umsetzung dieser Inhalte eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zum Wohle des Kindes.

Krabbelgruppe:

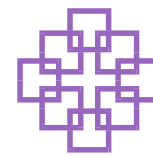
Lernen Sie uns schon kennen, wenn Ihr Kind noch sehr klein ist. Alle Eltern mit Kindern, die noch nicht in unserer Einrichtung angemeldet sind, sind mit ihren Kindern willkommen in der Krabbelgruppe. Wann sie sich trifft ändert sich nach Bedarf der Eltern und ist im Gemeindeblatt „Der Felsborn“ zu erfahren.

Eingewöhnungszeit:

Die Eingewöhnungszeit ist eine enorm wichtige Phase:

Nach dem so genannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gewöhnt sich das Kind in unserem evangelischen Kindergarten schrittweise, begleitet von seinen Eltern, an die neue Umgebung und die neue Bezugsperson.

Wir möchten jedem Kind 3 bis 4 Wochen Zeit lassen, so dass es den Übergang gut bewältigen kann. Die Eltern müssen sich vor ihrem Einstieg in den Arbeitsalltag genügend Zeit nehmen, um ihr Kind angemessen zu begleiten.



Eltern sind bei uns willkommen.

Wir brauchen für unsere Arbeit den engen Kontakt zu den Eltern. Von ihnen erfahren wir mehr über das Kind, so dass wir besser auf seine Bedürfnisse eingehen können. Ein positives Verhältnis zwischen allen Beteiligten ist eine Voraussetzung, damit sich ein Kind bei uns wohl fühlt und gern bei uns ist.

Formen unserer Zusammenarbeit:

Schnuppertage, Elterngespräche, Hospitationen, Elternabende zu bestimmten Themen, Elternaktivitäten (Kindergartenausschuss, Mitarbeit im Förderverein, usw.), Projekte wie Erwerb des Schulwegpasses, Besuch der Patenschaftszahnärztin.

Wir brauchen Sie bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen,

Gern nutzen wir Talente und Kompetenzen der Eltern im Kindergartenalltag,

Informationen (Aushänge, Elternbriefe usw.).

Wir sind jederzeit ansprechbar und vereinbaren gern Gesprächstermine zur Entwicklung ihres Kindes, pädagogische Möglichkeiten und Fragen der Eltern

Der Kindergartenausschuss:

In jedem Kindergartenjahr werden zwei Elternvertreter je Gruppe gewählt.

Weitere Mitglieder sind die Vertreter der Erzieherinnen, des Trägers und der Kommune.

Der Kindergartenausschuss muss gehört werden:

- ★ Bei der Beratung von Grundsatzfragen der Erziehung
- ★ Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes
- ★ Bei der Einstellung von pädagogischem Personal
- ★ Bei der Abänderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung
- ★ Bei der Planung baulicher Maßnahmen und der Beschaffung von Inventar
- ★ Bei der Festlegung der Öffnungszeiten
- ★ Bei der Gestaltung der Elternarbeit

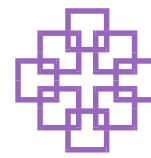
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- der evangelischen Kirchengemeinde
- der Regionalverwaltung
- der Kommune
- Förderverein Kindergarten und Grundschule Vielbrunn e.V.
- der katholischen öffentlichen Bücherei
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- der Grundschule Vielbrunn
- den weiterführende Schulen im Umkreis
- Gesundheitsamt, Jugendamt
- den Ärzten und Therapeuten
- Polizei und Feuerwehr
- Vereinen

Die Regionalverwaltung ist z.B. für die Abrechnungen zuständig.

Von den Fachschulen oder den weiterführenden Schulen betreuen wir Praktikanten/innen.



Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die folgenden Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.

Sie sind Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes, erleichtern das Zusammenleben in Gruppen und sind Vorbereitung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf.

Ich-Kompetenz

Die Kinder werden bei uns als Person wahrgenommen und akzeptiert. Sie finden genügend Spielraum, um ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und dabei zu lernen, die Folgen ihrer Entscheidungen zu verantworten.

Jedes Kind soll lernen, sich seiner selbst bewusst zu sein, den eigenen Kräften zu vertrauen, für sich selbstverantwortlich zu handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative zu entwickeln.

Dabei legen wir Wert auf Selbständigkeit, Zuverlässigkeit, Selbstkontrolle, Verantwortungsbewusstsein, Einhaltung von Normen und Wertorientierung.

Sozialkompetenz

Im täglichen Zusammenleben lernen Kinder bei uns soziale Konflikte auf demokratische Weise zu regeln und auszutragen. Wir suchen gemeinsam mit ihnen nach gerechten Lösungen, die für alle am Konflikt beteiligten Personen befriedigend sind. So lernen die Kinder, sich für andere einzusetzen, ihnen zu helfen, ihre Lage zu verbessern, mit Stärken und Schwächen umzugehen.

Sie lernen, soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitiger Anerkennung geprägt sind, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, unterschiedliche Interessen aushandeln. Dazu gehören Fähigkeiten wie Kooperation, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kontaktbereitschaft und Durchsetzungsvermögen.

Sachkompetenz

Wir ermutigen die Kinder, Dinge und Erscheinungen differenziert und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dabei können sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede erleben. Die Kinder entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein dafür, wie Menschen die Natur nutzen, gestalten und erhalten.

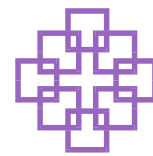
Sachkompetenz ist, sich die Welt anzueignen, die sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches und praktisches Können anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

Dazu gehört z.B. Neugier, Wissensbildung, kausales Denken, Kritik und Urteilsfähigkeit und differenzierte Wahrnehmung.

Lernmethodische Kompetenz

Wir bestärken Kinder darin, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann und dass es manchmal auch verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt. Durch gemeinsame Projekte können die Kinder lernen zu kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache zu arbeiten. Sie können erkennen, dass Bildung die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert.

Lernmethodische Kompetenz ist ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt, die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, die Bereitschaft von anderen zu lernen.



Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Religionspädagogische Arbeit

Die Religionspädagogik ist mit dem Gesamterziehungsauftrag in unserem Kindergarten verknüpft und fließt gefühlvoll in die tägliche Arbeit mit ein.

Wir zeigen den Kindern, dass wir in einer toleranten Gemeinschaft leben, indem wir alle Kinder, gleich welcher Herkunft und Religion, in unserer Einrichtung annehmen, kennen und akzeptieren lernen.

Durch das Leben von Ritualen im Alltag, das lebendige Gestalten von biblischen Geschichten und das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten wollen wir den Kindern den christlichen Glauben näher bringen. Hierdurch können sie Zusammenhänge besser verstehen und werden befähigt sich im alltäglichen Miteinander an die Werte des christlichen Lebens zu orientieren.

„Vom Glauben erzählen,
heißt vom Leben erzählen.“

Autor unbekannt



Religionspädagogische Arbeit mit Kleinkindern:

Religionspädagogische Bildungsprozesse bei Kindern unter 3 Jahren zu begleiten, erfordert – wie bei allen anderen Bildungsprozessen auch – gute Beziehungsarbeit.

Im Sinne einer ganzheitlichen Entdeckungsreise, die das Kind unternimmt, wenn es in die Einrichtung kommt, ist das Gefühl und das Wissen um Sicherheit und Geborgenheit wesentlich und öffnet die Fähigkeit zum Glauben.

Kleine Kinder wissen nichts von einem Gott mit einem bestimmten Namen. Sie kennen noch nicht die festen Rituale und Festzeiten der Religionen. Sie wissen auch nicht, ob und welcher Religion man sich zugehörig fühlt. Aber sie haben „Sinn und Geschmack für das Unendliche“ (F.D. Schleiermacher).

Erwachsene können Kinder bei der Entwicklung ihrer Religiosität unterstützen, indem sie eine gute Beziehungs- und Pflegearbeit leisten. Geborgenheit und Sicherheit werden durch bestimmte Personen (Eltern, Großeltern, BezugserzieherInnen...) erfahren und bilden in einem Kind ein Gefühl und ein Wissen um die hohen Werte, die letztlich Schlüsselworte jeder Religion sind. Die Anknüpfung an gelungene Bindung ist wesentlich für die Fähigkeit zu glauben.

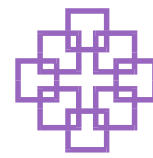
Wir Erzieherinnen unterstützen in unserer Haltung zum Kind die Möglichkeit einer positiven religiösen Bindung im ganzheitlichen Kontext.

Die Kooperation mit den Eltern ist hier an erster Stelle zu nennen.

Dies beginnt schon während des Aufnahmegesprächs in Bezug auf Gewohnheiten, Überzeugungen und Rituale, die Eltern pflegen.

Genauso informieren wir die Eltern über unsere evangelische Einrichtung, über unsere eigene Ausrichtung im Glauben, Gestaltungen unserer Alltagsrituale in der Tagesstätte, Gebete und Festzeiten.

Je kleiner das Kind, um so wichtiger die Frage an die Eltern, welche Erziehungshaltung, Maßstäbe und Werte, welche Geschichten und Lieder sie ihrem Kind mitgeben und was sie von unserer Einrichtung erwarten und geboten bekommen.



Geborgenheit

Damit ein Kind neugierig seine Umwelt erforschen kann, braucht es die Sicherheit einer verlässlichen Bindung zu einem Erwachsenen. Die Familie ist der erste und nachhaltigste Lernort. Hier hat das Kind meist bereits mehrere Bezugspersonen. Neben Mutter und Vater sind das z.B. auch die Großeltern. Auf der Grundlage einer sicheren emotionalen Basis kann es sein Erkundungsverhalten besonders gut entwickeln.

Eingewöhnungszeit:

Damit das Kind die neuen Erfahrungen in der Kindertagesstätte als Bereicherung erleben kann, braucht es auch hier eine Bezugsperson, die ihm als sichere Basis emotionale Geborgenheit gibt.

Um Vertrauen zu einer Erzieherin zu erlangen, braucht ihr Kind für die Eingewöhnungszeit eine Bezugsperson, die es in der ersten Zeit begleitet, bis es sich auskennt und sicher fühlt.

Der genaue Ablauf der Eingewöhnungszeit wird jeweils von der Erzieherin mit den Eltern besprochen.

Bei Krippenkindern (ein bis unter drei Jahre)

gestalten wir die Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Modell“. Es ist in verschiedene aufeinander folgende Phasen eingeteilt, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden. So ist gewährleistet, dass sich die Erzieherinnen viel Zeit für Eltern und die Eingewöhnung des Kindes nehmen können. Die Eingewöhnungsphase ist individuell verschieden. Sie bewegt sich in der Regel zwischen zwei und vier Wochen. In dieser Zeit benötigt das Kind eine feste Bezugsperson von zu Hause (Mutter, Vater, Oma ...)

Bei Kindergartenkindern (ab drei Jahre)

achten wir ebenfalls darauf, dass die Kinder so viel Zeit und so viel Hilfe bekommen, wie sie brauchen. Auch hier ist es wichtig, dass sich zu Beginn eine Bezugsperson Zeit nimmt, das Kind in die neue Umgebung zu begleiten. Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten kann das die Bezugserzieherin übernehmen.

Gruppenzugehörigkeit:

Jedes Kindergartenkind gehört in unserer Einrichtung einer von drei Bezugsgruppen gleichaltriger Kinder an mit einer festen Bezugserzieherin, die das Kind über seine gesamte Kindergartenzeit begleitet.

Wir haben die Bezugsgruppen bewusst kleiner als die zwei Stammgruppen (Gruppe mit 25 Kindern) gewählt, damit die Kinder schneller einen Überblick über die Gruppe bekommen. Außerdem lernt ein Kind am besten von gleichaltrigen Kindern im Spiel, weil sich gleichaltrige Kinder ähnlich sind.

Die Gruppe mit den Kindern unter drei Jahren wird von zwei Bezugserzieherinnen betreut werden.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

„Niemand ist da, der mich hält.“

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

„Niemand ist da, der mich schützt.“

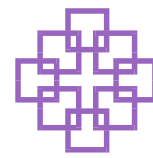
Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

„Niemand ist da, der mich liebt.“

Jesus sagt:

„Siehe ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

(Matthäus 28, Vers 20)



Spiel

Kinder sollten viel mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
(Astrid Lindgren)

Während das Spiel für den Erwachsenen eher die Funktion hat, sich zu erholen und von der Realität Abstand zu nehmen, ist das Spiel für das Kind die ihm gemäße Weise, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen, sie zu bewältigen und zu lernen. Neugierig und unerfahren wendet sich das Kind dem Unbekannten zu: den Menschen, den Dingen, den Ereignissen. Man kann sie sehen, riechen, schmecken, greifen und ergreifen.

Es gibt keine bessere Form des Lernens als das Spiel.
Daher ist das Spiel eine elementare Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit.

Es fördert:

EIGENVERANTWORTLICHKEIT

z.B. die freie Wahl des Inhalts, des Spielpartners, des Ortes.
Das Kind bestimmt das Maß der Spannung im Spiel selbst: seine Aktivität, seine Passivität, seine Langeweile.

PERSÖNLICHKEITSENTFALTUNG

z.B. bei Konflikten lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern, zu vertreten

ENTWICKLUNG SOZIALER VERHALTENSWEISEN

z.B. im Rollenspiel können Kinder emotionale Spannungen austragen, ausdrücken und bearbeiten. Sie können Ängste abbauen und Einsicht in das Verhalten anderer erlangen. Beim Lernen von Werten und Normen werden soziale Verhaltensweisen vermittelt.

ENTFALTUNG DER SINNE

z.B. können die Kinder Vogelstimmen und Blätterrauschen hören, Gerüche und Düfte riechen, Gemüse und Früchte schmecken, Verschiedenartigkeit von Blättern erkennen, unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten erfahren, taktile Erfahrungen beim ertasten von Baumrinde, Ästen, Sand, Matsch... sammeln.

MOTORIK

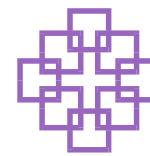
Grobmotorik wird z.B. im Bewegungsraum beim Erklimmen der Sprossenwand oder im Wald beim Balancieren gefördert, die Feinmotorik z.B. beim Schließen der Hose oder Jacke, beim Schneiden, Kneten, Malen, Matschen.

DIE KOGNITIVE ENTWICKLUNG

(kognitive Fähigkeiten: Lernen, Sprache, Denken, Wahrnehmung, Urteilen, Erkennen, Vorstellungsvermögen, Merkfähigkeit, Zusammenhänge erstellen)

Bei Tischspielen z.B. lernt das Kind Regeln zu verstehen und umzusetzen, Strategien zu entwickeln, mathematische Kenntnisse zu erlangen.

Solche selbstgewählten und angeleiteten Spiele zeichnen sich durch hohe Konzentration, Ausdauer und Genauigkeit aus. Die Kinder üben sich im aktiven Sprechverhalten und folgerichtigem Denken, und schulen ihre Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit. Da die Kinder aus eigener Motivation handeln, lernen sie ohne das Gefühl, belehrt zu werden.



Musikalische Erziehung

Die musikalischen Fähigkeiten von unseren Kindern fördern wir in erster Linie durch tägliches gemeinsames Singen. Das macht Spaß und fördert die Zusammengehörigkeit. Wir haben ein feststehendes Begrüßungs- und Abschiedslied, eine reichhaltige Auswahl von kindgerechten fröhlichen jahreszeitlichen und christlichen Liedern, Singspielen und Tänzen.

Diese Lieder dürfen die Kinder mit Instrumenten (Triangel, Orff-Instrumente, Rassel) begleiten. Eine Auswahl von Musikinstrumenten steht den Kindern im täglichen Freispiel zur freien Verfügung. Hier können sie erste Erfahrungen mit den Instrumenten, eigener Musik und Rhythmus, sowie Zusammenspiel machen. Auf der Zitter und Glockenspiel können sie erste Lieder spielerisch mit Noten wiedergeben. Angeleitete Übungen und Spiele in der Gruppe oder Einzelarbeit fördern das musikalische Gehör.



Spracherziehung / Sprachförderung

Sprachkompetenz ist grundlegend für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sie ist eine Schlüsselqualifikation für mehr Bildungschancen. Kinder erwerben ihre sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten

- ★ Im sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind,
- ★ Bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren
- ★ Und bei Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.

Sprachförderung durchzieht die gesamte Kindheit.

Auf die Sprache wird in unserer Kindertagesstätte großer Wert gelegt. Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, zusammen etwas planen, die eigene Meinung sagen, sagen können, was man möchte und was nicht – das macht stark. Wer sich sprachlich auszudrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen und wird nicht überhört.

Die Kinder erwerben die Sprache eigenständig. Sie brauchen dazu Bezugspersonen, die ihnen zuhören und die Freude am Sprechen fördern.

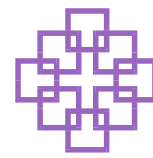
Sprache wird durch Bilderbücher, Märchen, Reime und Fingerspiele unterstützt und findet zu allen Zeiten im Tagesablauf statt. Mehrere Erzieherinnen haben eine zusätzliche Ausbildung zur Förderung der Sprachentwicklung.

Einmal pro Woche bieten wir eine Sprachförderung für Kinder an, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, um ihnen den Umgang mit anderen Kindern zu erleichtern.

Bewegungserziehung

Kinder wollen sich bewegen. Sie suchen ihre körperlichen Grenzen und trainieren ständig Bewegungsabläufe.

Wir bieten den Kindern vormittags die Möglichkeit, die offenen Bewegungsangebote im Turnraum aufzusuchen. Hierzu werden „Bewegungslandschaften“ gebaut, Kleinmaterial und Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit hinsichtlich der Teilnahme, der Zeitdauer und der Gerätewahl.



In den geplanten Bewegungs- und Rhythmikangeboten während der Gruppenzeit werden gezielt Materialien eingesetzt und versucht Themen der Kinder aufzugreifen. Diese sind verbindlich und finden regelmäßig in der Gruppenzeit statt.

Orte für die Bewegungserziehung sind ebenfalls das Außengelände und der wöchentliche Waldtag.

Natur - und Lebensraumerziehung

Unser Außengelände bietet den Kindern auf ca. 2000 m² vielfältige Möglichkeiten von Spiel-, Körper-, Bewegungs-, Natur- und Sinneserfahrungen. Es besteht aus einem gepflasterten Hof, einer großen Grünfläche und einem Spielgarten mit einer Rutsche, dem großen beschatteten Sandkasten, einer Schaukel usw.

Je nach Wetterlage wird ein Großteil der Arbeit mit den Kindern ins Außengelände verlegt.

Montags finden in unserem Kindergarten **Waldtage** statt. Eine der Stammgruppen verbringt zwei Montage hintereinander vormittags im Wald oder auf dem Feld. Oftmals ist das Ziel ein bedeutender Platz, ein Brunnen oder ein Weg, welcher von vielen Seiten begangen werden kann, um den Kindern ihre lebensnahe Umgebung vertrauter zu machen. Die Kinder sollen die Natur und dessen Wandel zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter (außer bei Gewitter, Sturm und Hagel) erleben.

Künstlerisches, kreatives Gestalten

Während der Freispielzeit steht den Kindern eine Vielzahl von Materialien zum Gestalten zur Verfügung. Hier können sie ihren künstlerischen Ideen freien Lauf lassen und verschiedene Techniken ausprobieren und experimentieren.

In der Gruppenzeit malen oder gestalten wir oft mit den Kindern zu einem bestimmten Thema oder der Jahreszeit und bieten den Kindern die Möglichkeit verschiedene Techniken und Materialien kennen zu lernen.

Hauswirtschaftserziehung

Beim gemeinsamen Kochen und Backen lernen die Kinder hygienische Grundregeln, Lebensmittel, Küchengeräte und ihre Anwendung, sowie die Maßeinheiten der Zutaten kennen. Durch das Probieren und das Riechen zwischendurch werden die Geschmacksnerven sensibilisiert und der Geruchssinn angeregt. Zu der Hauswirtschaftserziehung gehören auch kleine Arbeiten im Freien und die Dienste der älteren Kindern (Kehren, Blumen gießen, usw.).

Projekte

Situationsorientiert zu arbeiten heißt, Kinder und Erzieherin greifen ein Thema, ein Ereignis, ein Erlebnis, eine Situation oder ein Problem auf, das sich aus der Lebenssituation der Kinder ergibt.

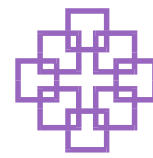
Die Anregungen zu Projekten können von den Kinder, der Erzieherin oder von außen (z. B. Eltern) kommen

Projekte können nur einige Tage dauern, aber sich auch über einen längeren Zeitraum bewegen.

Oft beziehen wir bei Projekten auch Experten von außen (z. B. Feuerwehr) mit ein, die uns Informationen liefern und unsere Fragen beantworten können.

*„Wenn Du mit anderen ein Schiff bauen willst,
so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht
nach dem großen, weiten Meer.“*

(Antoine de Saint - Exupéry)



Integration

Ein Grundsatz des christlichen Glaubens ist es, jeden anzunehmen wie er ist. Gesunde und körperlich, geistig oder seelisch beeinträchtigte Kinder sollen in der Gemeinschaft aufwachsen, sich gegenseitig kennen lernen, verstehen und helfen lernen und ihr Leben gemeinsam gestalten.

In unserem Kindergarten ist es daher möglich Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder aufzunehmen.

Diese Kinder haben einen erhöhten Betreuungsbedarf.

Eltern und Erzieherinnen, denen ein solcher erhöhter Bedarf auffällt, setzen sich zu einem vertraulichen Gespräch zusammen und stellen gemeinsam einen Antrag beim Sozialamt, welches die Kosten für zusätzliches Personal übernimmt.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Kindergarten und Grundschule fördern gemeinsam die Entwicklung der Kinder.

Der Übergang wird für die Kinder vom Kindergarten und der Grundschule gemeinsam gestaltet. Für die Kinder ist es ein Entwicklungsschritt. Sie werden selbständiger. Der Erzieher tritt verstärkt im letzten halben Jahr als Bezugsperson zurück. Gleichaltrige Freunde werden jetzt wichtiger. Zwei Fähigkeiten, die es bis zum Ende der Kindergartenzeit zu fördern gilt, sind Leistungsbereitschaft und Frustrationstoleranz. In ihrem letzten Jahr im Kindergarten übernehmen die Kinder vermehrt Verantwortung, wie z.B. verschiedene Dienste erledigen, kleine Aufgaben übernehmen.

Die Kinder lernen, Probleme und Aufgabenstellungen eigenständig zu lösen.

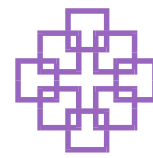
In diesem Jahr findet eine Zusammenarbeit mit der Schule statt. Wir nutzen nach Möglichkeit die Räume der Schule für Gruppenbeschäftigungen und halten uns in der Pause auf dem Schulhof auf. So lernen die Kinder die Örtlichkeit und die Gepflogenheiten des Schulalltags kennen. Die Lehrer kommen in den Kindergarten und gestalten Projekte mit den Kindern. Die Kinder lernen ihre künftigen Lehrer schon kennen. Das erleichtert ihnen den Übergang in die Schule.

Gemeinsam mit den Eltern und der Verkehrswacht erwerben die Kinder den Schulwegpass.

Ein Schulkindausflug und eine Übernachtung mit Schatzsuche sind die Höhepunkte und gleichzeitig der Abschied vom Kindergarten.

*„Wenn die Grundmauern nicht gut gelegt sind,
kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher stehen.“*

(Jan Amos Comenius)



Die gesetzlichen Grundlagen

Die Arbeit in unserem Kindergarten ist durch folgende Gesetze und Regelungen begründet:

Grundgesetz

Artikel 3 Gleichheit vor dem Gesetz

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Kinder- und Jugendhilfegesetz

§ 22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten

§ 1 Zielvorstellungen

(1) Die Arbeit in der Evangelischen Kindertagesstätte soll die Erfahrungen und Probleme von Kindern und Familien aufgreifen und so bearbeiten, dass konkrete Hilfen für gegenwärtige und zukünftige Situationen angeboten werden. Dabei sollen wesentliche Elemente christlicher Überlieferung, vor allem das Verhalten und die Verkündigung Jesu, als Hilfe zum Verstehen und Handeln eingebracht werden.

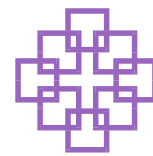
(2) In einer Atmosphäre der Offenheit soll den Kindern ermöglicht werden, sich selbst anzunehmen, spontan und voller Interesse zu handeln, Fehler machen zu dürfen, Angst auszusprechen und abzubauen, selbstständiger zu werden.

(3) Kinder sollen befähigt werden, sich anderen zuzuwenden, andere einführend zu verstehen und zu achten, sich zu entscheiden, Entscheidungen anderer zu respektieren, sich miteinander zu vereinbaren, gemeinsam zu reden, zu handeln, zu spielen, Konflikte zu lösen oder zu ertragen.

(4) Kinder sollen ermutigt werden, Vorerfahrungen einzubringen, Fragen zu stellen und religiöse Vorstellungen auszudrücken.

(5) Kindern soll die befreiende Botschaft des Evangeliums unter anderem über biblische Geschichten eröffnet werden.

(6) Kindern soll ermöglicht werden, am Leben in Kirchengemeinden und Gemeinwesen teilzunehmen.



Literaturverzeichnis

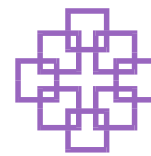
- ★ „Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“, Armin Krenz
- ★ „Wo Glauben wächst und Leben sich entfaltet“, Auftrag evangelischer Kindertagesstätten
- ★ „Bildung von Anfang an“, Bildungsplan Hessisches Sozialministerium und Kultusministerium
- ★ „Theorie und Praxis der Sozialpädagogik“, Evangelische Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern
- ★ Bericht zum Fachtag vom 03.03.2008 „Gesellschaft und Kindertagesstätte im Wandel“
- ★ Diakonie in Niedersachsen: „Gott in der Krippe“ (Religiöse Erziehung von Anfang an)

Unsere Konzeption wurde erarbeitet von:

Kerstin Sädler
Ulrike Stütz
Lilli Tscherepanow
Verena Palme
Natalie Krieger

Fachliche Begleitung:

Elke Hiemer, Supervisorin,
Günther Sczeponeck, Fachberater, Zentrum Bildung der EKHN



Der Deutsche Chorverband verleiht der

**evangelischen Kindertagesstätte Vielbrunn
in Michelstadt**

unter Leitung von

Frau **Kerstin Sädler**

für ihr musikalisches Wirken die Auszeichnung

FELIX

URKUNDE

In der evangelischen Kindertagesstätte Vielbrunn
in Michelstadt

- wird täglich gesungen
- ist die Tonart/Tonhöhe der Lieder
an die kindlichen Stimmen angepasst
- ist die Liedauswahl vielfältig und altersgemäß
- werden Lieder aus anderen Kulturkreisen gesungen

Berlin, im August 2011



Henning Scherf
DR. HENNING SCHERF
PRÄSIDENT



DEUTSCHER CHORVERBAND